

Famulatur Neurologie

Ich habe meine zweite Famulatur im Klinikum Emden auf der neurologischen Station absolviert und kann das Krankenhaus generell für Famulaturen empfehlen.

Das drumherum und die Organisation klappt super, es ist unkompliziert, einen Platz zu bekommen, wenn man sich frühzeitig darum kümmert. Es gibt die Möglichkeit, im Wohnheim zu schlafen, wo viele andere Studierende sind und schnell Kontakte geknüpft werden können, um zusammen durch den schönen grünen Wall am Fluss entlang zu laufen, zum Hafen zu gehen, abends zusammen zu Essen oder etwas anderes zu unternehmen, zum Beispiel zu den Inseln zu fahren. Das Zimmer im Wohnheim ist voll in Ordnung. Das Essen in der Kantine gibt es um sonst, deswegen ist es voll ok, es ist allerdings manchmal schwieriger, mittags vegetarisch zu Essen.

Es gibt nachmittags für die Studierenden immer Seminare, die sehr gut sind und dadurch gibt es die Möglichkeit, verschieden Fachbereiche kennen zu lernen. Auf der neurologischen Station sind alle sehr nett, es gibt die Stroke Unit, zwei normale und eine Kurzlieger-Station und die ZPA als Aufgabenbereiche. Wir waren in meiner Zeit leider sehr viele Studierende auf viele neue AssistenzärztInnen, deswegen hat die Aufteilung manchmal nicht so gut geklappt. Auf der Stroke-Unit gibt es viel zu sehen, aber wenig zu machen für Studierende, außer den NIHS zu lernen. Ansonsten bin ich meistens bei einer Person mitgegangen, auf der Visite, bei den Patientenaufnahmen - die ich teilweise selber gemacht habe - bei Lumbalpunktionen und Gesprächen und Untersuchungen, die sonst noch anstehen. Blut abnehmen konnte ich auf der Station nicht so viel üben, dafür hätte ich woanders hingehen müssen, was aber meistens auch kein Problem ist. Auch wenn andere Stationen nicht so viele Studierende haben, gibt es Möglichkeiten, dort für ein paar Tage dabei zu sein. Ich habe weiterhin auch bei der Funktionsdiagnostik zugeguckt, ENG, EMG, Doppler, EEG... Ich habe auch zwei Nachtschichten gemacht, was super ist, da ich dann die einzige Studentin war und bei allen Notfällen und Konsilen dabei sein konnte. In der Nacht konnte ich auch trotzdem ein bisschen in meinem Bett im Wohnheim schlafen, da es direkt an das Krankenhaus grenzt und das Telefon bis dahin reicht.